

Rollenspiel

Wolf und Mensch – Herausforderungen im Zusammenleben

**Lehrmaterial für die Oberstufe erstellt im Rahmen des Projekts
LIFE WOLFALPS EU (LIFE18 NAT/IT/000972)**

Autoren: Vesna Oražem in Iztok Tomažič

Experten Überprüfung: Urša Fležar, Bojana Lavrič, Aleksandra Majić Skrbinšek, Maja Sever

Übersetzung der englischen Version durch: Lucas Ende, Theresa Walter

August, 2022



Inhaltsverzeichnis

Anwendungszweck	2
Ziele	2
Das Rollenspiel	3
Unterrichtseinheit	3
Karten für das Rollenspiel	4
KARTE 1: Die Situation	4
ROLLENSPIEL KARTEN 2-13: Rollen – persönliche Geschichten	6
ROLLENSPIEL KARTEN 14-24: Einstellungen der Menschen	10
ROLLENSPIEL KARTE 25: Fragen für eine simulierte Diskussion	12
ROLLENSPIEL KARTE 26: Evaluationsfragen	12
Einweisung in die Methodik	16

Anwendungszweck

Trotz des Bewusstseins für ihre Bedeutung, wird die lernzentrierte Lehrmethode im Bereich des naturwissenschaftlichen und biologischen Unterrichts immer noch unterschätzt. Rollenspiele sind einer der Ansätze, die eine aktive Beteiligung der Schüler:innen fördern. Sie eignen sich für die Vermittlung komplexer biologischer und chemischer Prozesse und insbesondere für kontroverse Themen, wie z. B. das Thema der großen Beutegreifer. Die Komplexität des Managements und der Koexistenz mit diesen Arten kann mit Hilfe von Rollenspielen angesprochen werden.

Das Zusammenleben mit großen Beutegreifern, insbesondere mit dem Wolf, ist weitgehend von der Toleranz des Menschen abhängig. Oft überlappen sich in den Alpen die Lebensräume von Beutegreifern und die Kulturlandschaft, was sich in Konfliktsituationen widerspiegelt, z.B. bei Schäden an menschlichem Eigentum oder bei Begegnungen zwischen Mensch und Beutegreifer in unmittelbarer Nähe von menschlichen Siedlungen. Die Konflikte führen in der Folge oft zu Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Interessengruppen und auch innerhalb der Gruppen selbst. Der Einsatz von Rollenspielen in Form von organisierten Diskussionen und z.B. Sitzungssimulationen ist ein geeignetes Mittel, um die Komplexität und Vielfalt der Wahrnehmungen zum Thema zu veranschaulichen.

In den vorliegenden Unterlagen wird ein Vorschlag für eine simulierte Diskussion (Rollenspiel) zum Thema Management und Mensch-Wolf-Koexistenz vorgestellt. Da das Thema sehr komplex ist, richtet sich das Material in erster Linie an Oberstufenschüler:innen. Die Unterrichtsmaterialien können auch für den Unterricht in Volks- oder weiterführenden Schulen verwendet werden, es empfiehlt sich jedoch, das Thema anzupassen und zu erweitern (z. B. um Inhalte zur Kommunikation im Wolfsrudel, zur Rolle einzelner Akteur:innen im Naturschutz etc. einzubeziehen).

Um das durch Rollenspiele gewonnene Verständnis des Themas zu vertiefen, wird außerdem vorgeschlagen, die Technik der „Wahrnehmungspositionierung“ (engl. „perceptual positioning“) anzuwenden. Diese Technik ermöglicht es den Teilnehmenden, sich ihrer eigenen Ansichten und der Gründe dafür bewusst zu werden, sich in die Rolle der anderen hineinzusetzen und zu versuchen, verschiedene Situationen aus einer neutralen Sicht zu verstehen.

Ziele

Rollenspiele und die Wahrnehmungspositionierung fördern:

- ✓ Das Erkennen verschiedener Aspekte der Vorstellung eines bestimmten Konzepts, in diesem Fall der Koexistenz,
- ✓ Verständnis dafür, dass Interaktionen mit Wölfen von verschiedenen Menschen völlig unterschiedlich wahrgenommen werden,
- ✓ Das Verständnis, dass die Position eines Individuums von den bisherigen Erfahrungen, dem sozialen Status und dem bereits erworbenen Wissen abhängt,
- ✓ die Erkenntnis, dass der Mensch-Wolf-Konflikt vor allem einen sozioökonomischen Hintergrund hat.

Das Rollenspiel

Unterrichtseinheit

SITUATION

Der oder die Moderator:in (Lehrer:in) stellt den Schüler:innen (Teilnehmer:innen) die Situation vor, die diskutiert werden soll. Es ist wichtig, dass die Präsentation genügend detaillierte Informationen enthält, damit sich die Schüler:innen in die Situation hineinversetzen können.

ROLLEN

Nach der Beschreibung der Situation folgt die Rollenverteilung. Ein:e Moderator:in mit Kenntnis über den sozialen Hintergrund der Schüler:innen und ihre Überzeugungen, kann die Rollen sinnvoller verteilen. Jede:r Schüler:in (oder jedes Paar) erhält daher eine Rolle, die sich am meisten von der eigenen Überzeugungen unterscheidet. Nach den Anweisungen lesen die Schüler:innen ihre Geschichten und die von ihnen vertretenen Einstellungen vor. Bei einer großen Anzahl von Teilnehmer:innen in der Gruppe kann die Moderation einigen Schüler:innen die Rolle der allgemeinen Öffentlichkeit - der Zuhörer:innen - zuweisen. Sie können während des Rollenspiels jederzeit Fragen stellen und die Teilnehmer:innen um zusätzliche Erklärungen bitten.

DISKUSSION

Die Diskussion wird von der Moderation geleitet, die den Schüler:innen im Voraus geplante Fragen stellt. So kann die Moderation die Simulation der Diskussion leiten und bestimmen, wer zuerst antwortet (und damit den Verlauf der Diskussion lenken). Dadurch stellt die Moderation sicher, dass sich das Gespräch gut entwickelt und sachlich und respektvoll gegenüber allen Teilnehmer:innen ist.

EVALUATION

Nach dem Rollenspiel wertet die Moderation die Diskussion mit Hilfe von Fragen aus, die im Vorfeld gestellt wurden. Für das Verständnis des Gesamtkonzepts ist es wichtig, dass die Moderation mit der Gruppe zusammenfasst, was sie während der Simulation gelernt hat.

Karten für das Rollenspiel

KARTE 1: Die Situation

Diese Karte ist für die Moderation bestimmt, die der Gruppe die Situation und die Ziele der geführten Diskussion (Rollenspiel) vorstellt.

Wenn Menschen und Wildtiere sich einen Lebensraum teilen, kommt es häufig zu Interaktionen zwischen Mensch und Wildtier. Für die Menschen, die in diesen Gebieten leben, werden diese Interaktionen oft als etwas Normales wahrgenommen. Gelegentlich kommt es jedoch auch zu Konflikten, insbesondere wenn Tiere Schäden an menschlichem Eigentum verursachen oder wenn wir das Gefühl haben, dass sie uns ungewöhnlich nahe kommen.

Wölfe gehören zu den Tierarten, die beim Menschen sowohl Angst als auch Bewunderung hervorrufen. Sie ziehen die Aufmerksamkeit des Menschen vor allem wegen ihres Aussehens, ihrer Intelligenz und ihres Scharfsinns auf sich. Vor allem aber identifizieren manche sich mit ihrem sozialen Leben im Rudel, das uns an unser Familienleben erinnert. Im Gegensatz dazu wird Angst in der Regel mit den einigen Gesichtsausdrücken von Beutegreifern assoziiert, wie dem Zeigen von Zähnen und Zunge. Auch die Begegnung mit einem Hund kann das gleiche Gefühl hervorrufen. Es ist wahrscheinlich, dass der Mensch im Lauf der Evolution eine Furcht vor großen Beutegreifern entwickelt hat. Im sozialen Umfeld kann diese Angst durch Lernen noch verstärkt werden. Um zu verstehen, dass Wölfe in der Regel keine Bedrohung für den Menschen darstellen, müssen wir uns Informationen über ihre Biologie, Ökologie und vor allem ihr Verhalten aneignen. Die größte Quelle der Angst sind jedoch falsche Informationen (Medien und soziale Netzwerke) und Erfahrungen mit Schäden an menschlichem Eigentum.

Wölfe haben begonnen, Gebiete in den Alpen und anderswo in Europa wieder zu besiedeln, in denen sie jahrzehntelang verschwunden waren. Infolgedessen kommt es in diesen Gebieten vermehrt zu Konflikten mit Wölfen. Um das Verständnis und vor allem die Toleranz gegenüber Wölfen bei den Menschen zu verbessern, werden eine Reihe von Kommunikationsmaßnahmen durchgeführt, die darauf abzielen, eine Koexistenz – ein Zusammenleben - zu ermöglichen oder zu erhalten.

Es gibt jedoch viele Fragen, Unklarheiten und auch einige Missverständnisse bezüglich der Koexistenz. Um ein nachhaltiges Leben für Mensch und Wolf zu etablieren, muss sich die Gesellschaft mit ihren verschiedenen Gruppierungen auf Regeln zum Umgang mit den neuen Herausforderungen einigen. Das ist oft ein wichtiges Thema für all jene, die sich tagtäglich um ein tolerantes Zusammenleben bemühen.

Vor Ihnen/Euch liegen die Geschichten verschiedener Menschen, die mit Wölfen leben, mit ihnen umgehen oder sich einfach für sie interessieren. Unsere Aufgabe ist es, zu versuchen, einen Konsens in Bezug auf das Prinzip der Koexistenz zu finden und nach Lösungen zu suchen, die dieses gewährleisten.

LIFE WOLFALPSEU
COORDINATED ACTIONS TO IMPROVE
WOLF-HUMAN COEXISTENCE
AT THE ALPINE POPULATION LEVEL

LIFE18 NAT/IT/000972



KARTEN 2-13: Rollen – persönliche Geschichten

Die Moderation verteilt die Karten an die Teilnehmenden. Sind mehrere Teilnehmer:innen anwesend, kann die jeweilige Karte einem Paar zugeordnet werden und es wird bestimmt, wer aus dem Paar an der Diskussion teilnimmt. Als zweite Möglichkeit können alle Teilnehmer:innen, trotz der größeren Anzahl, einbezogen werden. Den Teilnehmenden, die keine individuelle Rolle erhalten haben, kann die Rolle des Publikums zugewiesen werden. Dessen Aufgabe ist es, die Diskussion zu verfolgen und die Diskutanten zu ermutigen, ihre Meinung näher zu erläutern.

TIERZÜCHTER:IN 1	TIERZÜCHTER:IN 2
<p>Ich lebe im Kerngebiet von großen Beutegreifern. Wir haben einen Bauernhof, seitdem ich denken kann. Bisher hatten wir noch keine Schäden zu verzeichnen, doch dieses Jahr war für uns unerträglich, denn die Wölfe haben die meisten unserer Schafe und auch einige Kälber getötet. Ich schütze meine Tiere auf die richtige Weise, damit sie nicht von der Weide fliehen und keinen Schaden an fremdem Eigentum anrichten. Wie will der Eigentümer der Wölfe - der Staat - dafür sorgen, dass seine Tiere keinen Schaden auf meinem Grundstück anrichten? Wir machen ständig auf dieses eskalierende Problem aufmerksam, aber die Situation entwickelt sich nicht weiter, da uns niemand ernst nimmt. Ich schlage vor, dass alle "Tierliebhaber" in unserer Gegend kommen, um hier zu leben und unsere Tiere aktiv schützen.</p>	<p>Ich lebe auch mit meiner Familie in einem Gebiet mit großen Beutegreifern. Der Bauernhof stellt für uns die Hauptfinanzquelle dar. Wir züchten Schafe hauptsächlich wegen der Milch, daher sind nur die Endprodukte - Joghurt, Quark, Käse - eine echte Einnahmequelle. Würden wir nicht verschiedene Schutzmaßnahmen ergreifen, wie z. B. die Umzäunung von Dauerweiden mit Elektrozäunen und die Verwendung von hohen Elektrozäunen für die Nachtpferche sowie die ständige Anwesenheit von mindestens einem Herdenschutzhund, hätten wir wahrscheinlich keine Tiere mehr. Da wir keine Schafe zur Fleischverarbeitung züchten, bedeutet der Verlust jedes einzelnen Tieres einen irreparablen Schaden. Meine persönliche Meinung ist, dass niemand etwas für uns tun wird. Jeder Landwirt muss alles tun, um seinen Betrieb zu führen.</p>





JÄGER:IN 1

Bis zur Wiederbesiedlung unserer Region durch die Wölfe hatten wir keine Probleme bei der Jagd. Jetzt sind unsere Jagdreviere fast leer. In unserem Jagdrevier sehen wir keine Möglichkeit mehr, die Abschusspläne überhaupt noch zu verwirklichen. Unsere Existenz hängt aber davon ab. Hinzu kommt, dass die aktuellen Manager und Politiker so viele Forderungen nach Wolfsabschüssen stellen, dass eine Umsetzung unmöglich ist. Wir Jäger sind ehrenamtlich tätig. Wer bezahlt unsere Arbeit, wenn wir mehrere Tage im Revier sitzen und auf die Rückkehr des Wolfes warten? Die örtlichen Landwirte zeigen dann nur mit dem Finger auf uns und sagen, dass wir keine Lust haben, den Wolf zu schießen, wenn wir keinen Nutzen von dem gefangenen Wolf haben.

JÄGER:IN 2

In unserem Jagdbezirk haben wir bereits an vielen Projekten zu den großen Beutegreifern teilgenommen. In unserem Revier engagieren wir uns beim Sammeln von Losungs-Proben, beim Aufstellen von Fotofallen und bei Rissbegutachtungen. Ich glaube, dass wir nur gemeinsam etwas für die Natur tun können, denn die Experten brauchen uns im Feld, und wir brauchen sie, denn nur so können wir uns über den Bestand und die Verbreitung jeder Art, auch des Wolfes, auf dem Laufenden halten. Wir glauben, dass der Wolf ein Tier ist, das respektiert werden muss, und dass wir als Jäger viel von ihm lernen können.

WILDTIERBIOLOG:IN

Wölfe sind territoriale Tiere, die ihr Revier aktiv verteidigen. Daher können sie sich in einem bestimmten Gebiet nicht übermäßig vermehren. Außerdem paaren sich im Rudel in der Regel nur die Elterntiere, was eine zusätzliche Regulierung ihres Bestandes darstellt. Im ersten Jahr ihres Lebens stirbt etwa die Hälfte (vielleicht sogar mehr) der Wolfsjungen. Das Verhalten von Wölfen ist äußerst plastisch, was bedeutet, dass sie sich sehr gut an Veränderungen in der Umwelt anpassen können. Dies lässt sich auch am Verhalten bei der Nahrungssuche beobachten. Sie sind nämlich opportunistische Beutegreifer, was bedeutet, dass sie sich von der Beute ernähren, die in einem bestimmten Gebiet am leichtesten zugänglich und am zahlreichsten ist.

WOLFSBEAUFTRAGTE:R

Verschiedene Aspekte des Managements sind erforderlich, um die Wolfspopulation wirksam zu managen und die Toleranz des Menschen zu gewährleisten. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die Entnahme von Wölfen, die unannehmbare Schäden verursachen, zuzulassen (z. B. viele Schäden trotz adäquater Schutzmaßnahmen, Schäden an großen Weidetieren wie Pferden und Kühen). Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass die Entnahme von Wölfen allein die Probleme mit Schäden nicht lösen wird. In allen Gebieten, in denen der Wolf auch nur gelegentlich vorkommt, ist ein angemessener Schutz der Weidetiere erforderlich. Mit der richtigen Anwendung und Aufrechterhaltung von Präventionsmaßnahmen können die Schäden stark reduziert werden. Bei unserer Arbeit stehen wir in ständigem Kontakt mit den örtlichen Gemeinden und verschiedenen Interessengruppen, so dass wir über die Situation vor Ort bestens informiert sind.





EINWOHNER:IN 1

Ich lebe in einem Gebiet mit großen Beutegreifern, aber wir haben nicht viele Begegnungen mit Wölfen oder Konflikte. Ich verbringe viel Zeit im nahe gelegenen Wald, aber ich muss zugeben, dass ich nur einmal einen Wolf aus der Ferne beobachtet habe. Sobald er meine Anwesenheit bemerkte, zog er sich zurück. Ich glaube, dass Wölfe viel vorsichtiger sind als Bären und Menschen eher meiden. Gleichzeitig glaube ich aber auch, dass die Anwesenheit des Wolfes die Lebensqualität auf dem Land nicht mindert, denn wir spüren jetzt keine großen Unterschiede.



EINWOHNER :IN 2

Im letzten Jahr haben wir ständig die Anwesenheit von Wölfen in der Nähe unserer Dörfer festgestellt. Die Situation ist unerträglich, da wir es nicht mehr wagen, die Kinder allein im Dorf und vor allem im Wald spielen zu lassen. Sie werden jetzt mit einem Bus zur Schule gebracht und auf Schulspaziergängen von einem Jäger begleitet. Wir machen ständig auf das Problem aufmerksam, aber keiner der Politiker und Experten will uns zuhören. Gleichzeitig glauben sie, dass der Wolf für den Menschen nicht gefährlich ist. Verletzungen von Menschen gibt es auch anderswo. Muss auch bei uns ein Angriff passieren, damit die Verantwortlichen etwas unternehmen?

VERTRETER:IN EINER TIERSCHUTZORGANISATION

Wölfe sind äußerst intelligente und sensible Tiere. Sie würden alles für ihre Familie tun. Nicht einmal ein Mensch ist so liebevoll und sensibel. Ich bin der Meinung, dass jedes Tier von unschätzbarem Wert ist, daher ist das Töten überhaupt nicht akzeptabel. Nicht alle Menschen, die Probleme mit Wölfen haben, tun genug, um mit ihnen zu koexistieren. Für alles ist genug Geld da, aber nicht für die Prävention. Es gibt andere wirksame Maßnahmen als die Tötung. Warum zum Beispiel nicht alle Wölfe mit Halsbändern versehen und ihre Standorte ständig überwachen? Vielleicht alle Hunde sterilisieren, damit sie sich nicht mit Wölfen paaren können? Auffangstationen für einsame und verwaiste Wölfe oder vielleicht sogar "problematISCHE" Individuen wären ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

TOURISTENFÜHRER:IN

Programme zur Beobachtung von Wildtieren und Besuche im Lebensraum von großen Beutegreifern ermöglichen es den Menschen, eine echte Erfahrung zu machen, neues Wissen zu erwerben und gleichzeitig die Angst vor diesen Arten zu überwinden. Wenn ich Touristen durch den Wald führe, wo sie die Anzeichen für die Anwesenheit von Tieren, einschließlich Wölfen, beobachten, zeigen sie unglaubliches Interesse und Begeisterung für diese Tierart. Ich bin der Meinung, dass der Besuch eines Wolfslebensraums äußerst wirksam sein kann, um die Akzeptanz für diese Tierart zu erhöhen. Außerdem können die Touristen auf diese Weise lernen, wie man sich in der Natur richtig verhält, was langfristig auch zu einer Verringerung der Konflikte führt.



**VERTRETER:IN DER LOKALEN REGIERUNG
(GEMEINDE)**

In unserer Gemeinde haben wir bereits in der Vergangenheit an Projekten zu großen Beutegreifern teilgenommen. Ich war immer ein Befürworter des Einsatzes und der Förderung von Präventionsmaßnahmen, aber auf Dauer können wir sie nicht aus dem Gemeindehaushalt subventionieren, und die Menschen werden die Mittel nicht selbst investieren. Ich bin jedoch der Meinung, dass die Wolfspopulation zu groß geworden ist und eine Verringerung ihrer Zahl ebenfalls von entscheidender Bedeutung ist.

VERTRETER:IN DES MINISTERIUMS

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass der Wolf eine geschützte Art ist, die unter genau definierten Bedingungen zu regeln ist. Um die Finanzierung von Maßnahmen zu ermöglichen und neue Praktiken in den Alltag einzuführen, ist es notwendig, Gesetzgebungsverfahren und Verordnungen zu ändern, was viel Arbeit erfordert und vor allem zeitaufwendig ist. Im Ministerium unterstützen wir natürlich alle wirksamen Maßnahmen, um die Koexistenz mit großen Beutegreifern, insbesondere mit Wölfen, zu gewährleisten. Wir versuchen, bei der Lösung von Problemen so proaktiv wie möglich zu sein und alle Aspekte zu berücksichtigen, wofür wir oft zu wenig Personal haben.

LANDWIRTSCHAFTLICHE:R BERATER:IN

Auch ohne das Vorkommen von großen Beutegreifern ist der alpine Bereich für die landwirtschaftliche Tätigkeit eine große Herausforderung. Der Schutz vor Wölfen und Bären erfordert von den Züchter:innen einen übermäßigen finanziellen und zeitlichen Aufwand, wodurch die Landwirt:innen im Gebiet mit großen Beutegreifern auf dem Markt weit weniger wettbewerbsfähig sind als andere. Aufgrund all dieser Belastungen entscheiden sich junge Menschen nicht mehr für die Landwirtschaft. Infolgedessen wird die österreichische Landschaft noch mehr zuwachsen, wir werden bald nicht mehr in der Lage sein, einheimische Milch- und Fleischprodukte zu erhalten, und wir werden vollständig von Importen abhängig sein.

VERTRETER:IN DER VEGANEN LEBENSWEISE

Jedes Lebewesen hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Wir Menschen haben kein Recht, ihm das zu nehmen. Es ist nicht akzeptabel, dass Menschen Tiere für die Nahrung züchten, daher sind Kontroversen über das Thema große Beutegreifer sinnlos. Würden sich die Menschen nachhaltiger ernähren und vor allem überwiegend pflanzliche Nahrungsmittel verwenden, die für die Bedürfnisse unseres Körpers völlig ausreichend sind, wäre diese Art von Problem irrelevant. Ich denke, dass Menschen, die Haustiere für die Schlachtung aufziehen, moralisch viel unverantwortlicher sind als große Beutegreifer, die sich nur von dieser Art von Lebensmitteln ernähren können.



ROLLENSPIEL KARTEN 14-24: Einstellungen der Menschen

<p>TIERZÜCHTER:IN 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die einzige Lösung ist die Erhöhung der Abschussquoten für Wölfe. • Der Staat sollte seine wild lebenden großen Beutegreifer schützen. • Züchter:innen sind nicht verpflichtet, Wölfe zu füttern. • Niemand wird uns für den zusätzlichen Zeitaufwand bezahlen. 	<p>TIERZÜCHTER:IN 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wölfe sind und werden immer da sein; leider müssen wir etwas tun. • Der Einsatz von Präventivmaßnahmen ist mit zusätzlichem Aufwand und Kosten verbunden, aber nichts im Vergleich zu den Schäden, die wir erleben können.
<p>JÄGER:IN 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die derzeitigen Konzepte für das Management von großen Beutegreifern sind nicht wirksam. • Die Manager:innen haben keinen wirklichen Einblick in den Wildbestand, weil sie unsere Erfahrungen vor Ort nicht berücksichtigen. • Wölfe verursachen derzeit irreparable Schäden an der Umwelt. 	<p>JÄGER:IN 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wölfe werden gebraucht, um das Gleichgewicht im Wald zu erhalten. • Sie sind die besten Jäger - deshalb respektieren wir sie. • Man muss mit den Experten zusammenarbeiten, weil wir nur miteinander Ziele erreichen können.
<p>WILDTIERBIOLOG:IN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wölfe sind territoriale Tiere; sie sind in der Lage, ihr Vorkommen selbst zu regulieren. • Ein stabiles, vitales Rudel erbeutet in der Regel eher Wild- als Weidetiere. • Wölfe nehmen Menschen nicht als Beute wahr, sondern vermeiden Interaktionen. 	<p>WOLFSBEAUFTRAGTE:R</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nur eine Kombination verschiedener Managementansätze (von der Entnahme bis zum Schutz) ist wirksam. • Schäden können in allen Gebieten auftreten, in denen der Wolf vorkommt und gleichzeitig gibt es viele unzureichend geschützte Weidetiere.





<p>EINWOHNER :IN 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Es ist schwieriger, einen Wolf zu treffen, als wir denken. ● Wir können denselben Raum mit Wölfen teilen. ● Konflikte mit dem Wolf sind eher ein Konstrukt der Medien und bestimmter Personengruppen als des alltäglichen Lebens auf dem Lande. 	<p>EINWOHNER:IN 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wölfe bedrohen unsere Sicherheit. ● Die Lebensqualität in den ländlichen Gebieten nimmt ab, da wir uns nicht mehr frei bewegen können. ● Wir sind zu Bürgern zweiter Klasse geworden.
<p>VERTRETER:IN EINER TIERSCHUTZORGANISATION</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Das Töten von Wölfen ist ineffektiv und inakzeptabel. ● Die Einheimischen tun nicht genug für die Koexistenz. ● Es gibt andere, geeignetere Maßnahmen zur Erhaltung des Wolfes, da jedes Individuum unersetzlich ist. 	<p>TOURISTENFÜHRER:IN</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Der Besuch eines Wolfslebensraumes kann die Akzeptanz der Art fördern. ● Es ist entscheidend, dass wir das Wissen über angemessenes Verhalten beim Besuch der Natur weitergeben. ● Wir müssen wissen, dass Menschen nur Besucher und keine Bewohner der Natur sind.
<p>VERTRETER:IN DER LOKALEN REGIERUNG (GEMEINDE)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Es ist wichtig, Mittel für Präventionsmaßnahmen bereitzustellen. ● Als Gemeinde wollen wir weiterhin proaktiv handeln. ● Die Wolfspopulation ist mittlerweile zu hoch. ● Präventive Maßnahmen sind dann wirksam, wenn auch das Artenmanagement sichergestellt ist. 	<p>VERTRETER:IN DES MINISTERIUMS</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Verfahren zur Änderung von Gesetzgebungsverfahren und Verordnungen sind zeitaufwendig. ● Wir setzen uns für alle Maßnahmen ein, die die Koexistenz fördern. ● Wir wollen proaktiv zur Lösung von Problemen beitragen.
<p>LANDWIRTSCHAFTLICHE:R BERATER:IN</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Große Beutegreifer sollten nur in menschenleeren Gebieten, wie dem Truppenübungsplatz Allentsteig, erhalten werden. ● Die Züchter:innen in Gebieten mit Wolf und Bär sind gegenüber anderen nicht konkurrenzfähig. ● Wegen der großen Beutegreifer wird die Landwirtschaft aufgegeben, und ein Großteil der österreichischen Landschaft zuwachsen. 	<p>VERTRETER:IN DER VEGANEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wir Menschen sind moralisch unverantwortlich, wenn wir Tiere zur Ernährung züchten. ● Würden wir uns pflanzlich ernähren, wären alle Probleme mit großen Fleischfressern irrelevant. ● Die Viehzüchter:innen sind blutrünstiger als die großen Beutegreifer selbst.



ROLLENSPIEL KARTE 25: Fragen für eine simulierte Diskussion

Diese Karte ist für die Moderation vorgesehen, die die Diskussion (als Teil des Rollenspiels) leitet.

Bevor die Moderation Fragen stellt, fordert sie die Teilnehmenden auf, sich vorzustellen. Die Vorstellung dient dem Zweck, die Gesprächspartner:innen in einer weiteren geführten Diskussion kennenzulernen. Beispiel: Ein Teilnehmer sagt, dass er Züchter ist (Name und Wohnort können hinzugefügt werden) und fasst seine Geschichte kurz zusammen.

Nach der Präsentation beginnt die Moderation, Fragen zu stellen und fordert die einzelnen Teilnehmenden auf, zu antworten. In der Zwischenzeit können sich die Teilnehmenden gegenseitig ergänzen, aber die Moderation muss darauf Acht geben, dass die Diskussion geordnet und vor allem respektvoll verläuft.

Vorschläge für vorbereitete Fragen, die während des Planspiels sinnvoll ergänzt oder erweitert werden können:

Was bedeutet Koexistenz für Sie?

Leben Sie mit großen Beutegreifern zusammen und wenn ja, wie?

Wer ist Ihrer Meinung nach für die Gewährleistung von Koexistenz verantwortlich?

Welche Maßnahme ist Ihrer Meinung nach am wirksamsten, um ein tolerantes Nebeneinander Leben zu gewährleisten?

Was ist Ihre Meinung zu Abschüssen von Wölfen?

Sind Sie bereit, in Schutzmaßnahmen zu investieren bzw. diese mitzufinanzieren, um Schäden zu vermeiden?

Was müsste getan werden, um die Art (Wolf) besser zu verstehen?

Glauben Sie, dass Aufklärung wichtig ist, um ein besseres Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf zu gewährleisten?

Was sind Sie bereit, an sich selbst / Ihrem derzeitigen Verhalten zu ändern, um einen Konsens mit Andersdenkenden zu erreichen?

Glauben Sie, dass der Mensch die ökologische Rolle des Wolfes ersetzen kann?

Warum sind große Beutegreifer in einem Ökosystem wichtig?

Was sind Sie bereit, für den Erhalt des Wolfes in Österreich zu tun?

Warum sollten wir auch die Meinungen von Andersdenkenden berücksichtigen?

ROLLENSPIEL KARTE 26: Evaluationsfragen

Die Karte ist für die Moderation bestimmt, die Fragen stellt, um die wichtigsten Punkte der simulierten Diskussion zusammenzufassen und die von den Teilnehmenden angenommen werden sollten.



Die Moderation führt die Teilnehmenden durch vorbereitete Fragen zu den entscheidenden Schlussfolgerungen der Diskussion.

Vorschläge für Fragen:

Was haben Sie während der Diskussion gelernt?

Haben Sie sich schon einmal vorgestellt, dass es neben Ihren Aspekten auch noch andere gibt?

Was sind die Gründe dafür, dass die Meinungen so weit auseinander gehen?

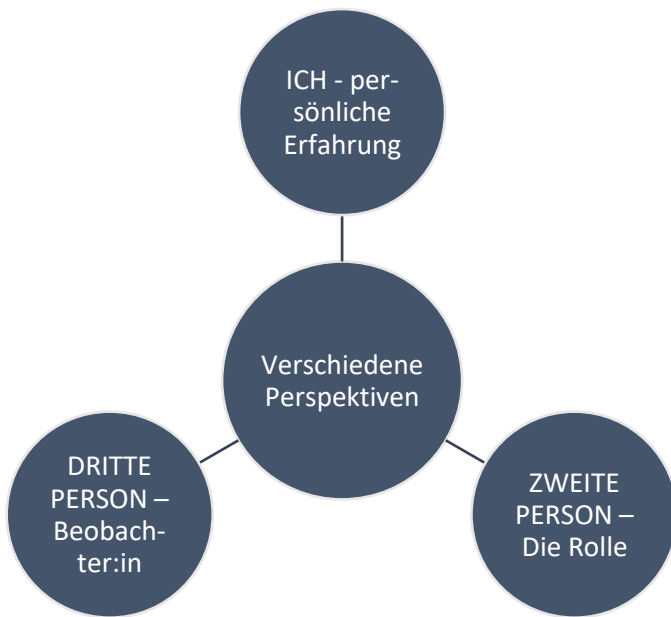
Finden Sie Gemeinsamkeiten, die es wert sind, in Betracht gezogen zu werden, um einen leichteren Konsens zwischen den verschiedenen Interessengruppen zu erreichen?

Haben Sie einen Vorschlag, wie man eine reale Diskussion mit einer so unterschiedlichen Gruppe führen kann, um so viel wie möglich aus der Zusammenarbeit mitzunehmen?

UNTERSCHIEDLICHE WAHRNEHMUNGSPPOSITIONEN - Ein Auge und drei verschiedene Blickwinkel

Durch verschiedene Wahrnehmungspositionen ist es einfacher, sich der Argumente bewusst zu werden, die unsere Haltung gegenüber Wölfen und das Zusammenleben mit ihnen unterstützen sollen, und diese zu definieren. Erst wenn wir darüber sprechen und sie artikulieren wollen, stellen wir oft fest, dass sie vielleicht nicht unsere eigenen Meinungen oder Erfahrungen bestimmen, sondern die der Umgebung, der Familienmitglieder, der Medienannahmen und der sozialen Netzwerke. Es fällt uns oft schwer, uns auf eine andere Person einzulassen, was eine Voraussetzung dafür ist, in einem Gespräch auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen und vor allem gemeinsame Lösungen zu finden. Die Technik, verschiedene Wahrnehmungspositionen einzunehmen, ermöglicht es das Verständnis zu vertiefen, welches die Teilnehmenden bereits durch die Simulation der Diskussion gewonnen haben.

Drei verschiedene Wahrnehmungspositionen:



POSITION	Über die Perspektive	Vorteile	Nachteile
Ich	Die erste Rolle basiert auf unseren früheren Erfahrungen und unserer täglichen Wahrnehmung der Umgebung, unabhängig von der Sichtweise der anderen. Unsere Lebenserfahrungen werden aus dieser Perspektive gewonnen: unsere Sinneswahr-	Soziale Rollen, die ein hohes Maß an Konzentration erfordern, wie z. B. der Profisport, stellen eine ausgeprägte Ich-Perspektive dar – und zwar die eigene.	In dieser Position ist die Objektivität der Wahrnehmung der Umgebung durch den Einzelnen minimal. Der Einzelne ist nicht in der Lage, Ereignisse aus der Perspektive des anderen zu sehen und zu beurteilen, was für die Lösung und Ver-



POSITION	Über die Perspektive	Vorteile	Nachteile
	nehmungen und Gefühle.		meidung von Konflikten ungünstig ist.
Zweite Person	In dieser Perspektive ist die einzelne Person in der Lage, die Situation mit den Augen einer anderen Person zu sehen und wahrzunehmen. Diese Menschen sind zu einem großen Maß an Empathie fähig. Die Position einer anderen Person beschleunigt und vertieft den Lernprozess.	<p>Die Fähigkeit, in eine andere Rolle zu wechseln, ermöglicht es einer Person, zusätzliche, erweiterte Informationen über eine bestimmte Situation zu erhalten. Beispiele für erfolgreiche soziale Rollen, die bewusst oder unbewusst in die Rolle einer anderen Person schlüpfen können, sind z. B. erfolgreiche Kommunikatoren, Verkäufer, Therapeuten.</p> <p>Ein entscheidender Vorteil dieser Wahrnehmungsposition ist die Fähigkeit, Konflikte zu lösen, da sich die einzelne Person in die Gefühle des oder der Anderen einfühlen und somit leichter verstehen kann.</p>	Wenn ein Mensch viel Zeit in der Rolle einer anderen Person verbringt, kann er oder sie auch die negativen Aspekte dieser Perspektive erfahren. Die Person trifft ihre Entscheidungen im Leben nicht mehr auf der Grundlage der eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, sondern passt sie an die Bedürfnisse Anderer an, z. B. eines Partners (ausgeprägte Co-Abhängigkeit).
Beobachtende Position	Wenn eine Person in die Rolle einer dritten Person schlüpft, kann sie zuhören und sich selbst und andere aus der beobachtenden Position sehen, die nicht in eine bestimmte Situation verwickelt ist. Diese Art von Perspektive ermöglicht mehr Objektivität.	<p>Der Übergang zur dritten Position kann einen Halt außerhalb der emotionalen Verstrickung und damit einen besseren Überblick über die Situation, das "größere Bild", verschaffen. Eine genaue Rolle ist dann angebracht, wenn der oder die Einzelne die eigenen Umsetzungsmaßnahmen bewerten und verbessern will. Diese Position bedeutet eine weniger intensive, eher neutrale Haltung als z.B. beim Übergang zur Rolle der zweiten Person.</p>	<p>Manche Menschen verbringen die meiste Zeit in einer neutralen, dritten Person. Diese Menschen empfinden in der Regel keine starken selbstbezogenen Emotionen, und andererseits erleben sie auch keine angespannten Herausforderungen im Kontakt mit anderen Menschen.</p> <p>Menschen, die sehr auf ihre Gedanken und Gefühle fokussiert sind, fällt es in der Regel schwerer, sich in diese Position zu begeben.</p>

Einweisung in die Methodik

EINSTELLUNGEN ALLER DREI POSITIONEN

Alle Teilnehmenden schreiben ihre eigene Einstellung auf und geben Pro-Argumente an. Danach macht jede:r Teilnehmende das Gleiche für die eigene Rolle im Rollenspiel (die Position der zweiten Person) und im Anschluss für den Beobachter. Dabei werden sowohl die eigenen Ansichten (die der ersten Person) als auch die Rollen (die der zweiten Person) beschrieben.



EINBLICKE

Jede:r Teilnehmende stellt den anderen Teilnehmenden kurz die eigenen Ergebnisse vor: Hat er oder sie Argumente gefunden, die die eigene Position sinnvoll unterstützen? Wurden sie widerlegt oder wusste er oder sie vielleicht nur nicht, wie sie formuliert werden können und man sich eine breitere Sicht auf das Thema verschaffen kann?



AKTIVES BEWUSSTSEIN oder VERSTÄNDNIS FÜR ANDERE

Die Moderation fordert die Teilnehmenden auf, proaktiv zu handeln, um die Koexistenz von Mensch und Wolf auch in Zukunft zu gewährleisten. Sie regt alle Interessierten dazu an, neue Erkenntnisse zu gewinnen und Positionen zu entwickeln.



„Urteile nicht über jemanden, bevor du nicht eine Meile in seinen Schuhen gelaufen bist.“